

Vortrag über die Sennelandschaft

■ **Verl (nw).** Kolpingsfamilie und Heimatverein Verl laden ein zu einem Lichtbildervortrag von Ludwig Teichmann, der als Kenner der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft Senne die Zuschauer faszinieren möchte. Jede Jahreszeit verleiht dem Naturraum Senne eine ganz besondere, eigene Atmosphäre und Stimmung. Teichmann zeigt aus seinem umfangreichen Naturbildarchiv und erzählt seine Erlebnisse mit und in der Senne. Die Veranstaltung am Donnerstag, 19. Januar, beginnt um 20 Uhr im Saal des katholischen Pfarrzentrums, Kühlmannweg 8.

Aktiv am Abend

■ **Verl (nw).** Ein aktiver Lebensstil mit Bewegung, Muskelaufbau und Entspannung ist der Schlüssel zu Wohlbefinden und Gesundheit. Verschiedene Trainingsformen werden bei einem Kurs des Droste-Hauses mit einer Entspannungseinheit kombiniert. Der Kurs ist für alle geeignet, die Lust haben, den Tag mit Bewegung ausklingen zu lassen. „Body Fit & Relaxed“ startet am Mittwoch, 18. Januar, und findet zehnmal von 20.10 bis 21.25 Uhr am Bonhoefferweg statt. Anmeldung: www.droste-haus.de

Babymassage jetzt auch nachmittags

■ **Verl (nw).** Bei der klassischen Babymassage wird das Kind sanft gestreichelt und massiert. Dabei werden die inneren Organe sowie der Kreislauf angeregt. Die Babymassage hilft bei Blähungen, Unruhe und Verspannungen. Durch die intensiven Berührungen wird auch die Bindung gestärkt. Im Januar starten gleich zwei Kurse im Droste-Haus: am 19. Januar, von 9.15 bis 10.45 Uhr und ein weiterer am Nachmittag, von 15.30 bis 17 Uhr. Anmeldungen: www.droste-haus.de

Aktion Rumpelkammer in Sürenheide

■ **Verl-Sürenheide (nw).** Am Samstag, 21. Januar, sammelt die Kolpingsfamilie Sürenheide im Rahmen ihrer jährlichen Aktion Rumpelkammer gebrauchte Kleidung und Haushaltswäsche ein. Sollten noch verwendbare Kleidung, Schuhe, Handtücher, Bettwäsche oder Decken abzugeben sein, können diese in gut gekennzeichneten Säcken oder Tüten ab 8 Uhr an den Straßenrand gestellt werden. Im Laufe des Vormittags werden Mitglieder der Kolpingsfamilie Sürenheide diese dann einsammeln.



Sitz der Firma LeKuPack: Die Immobilie Schinkenstraße 1 in Sürenheide. FOTO: ROLAND THÖRING

Schinkenstraße 1 wird zwangsversteigert

Amtsgericht: Grundstücke, Büro- und Lagergebäude kommen am 30. März unter den Hammer

■ **Verl-Sürenheide (rt).** Die Immobilie Schinkenstraße 1 in Sürenheide kommt unter den Hammer. Den Termin für die Zwangsversteigerung hat das Amtsgericht Gütersloh auf Donnerstag, 30. März, 9 Uhr, festgesetzt.

Versteigert werden soll ein 5.564 Quadratmeter großes Grundstück mit den darauf errichteten Gebäuden: eine eingeschossige Lager- beziehungsweise Distributionshalle mit einer Nutzfläche von 2.345 Quadratmetern und ein viergeschossiges Bürohaus, das in Teilen unterkellert ist. Dessen Nutzfläche beträgt 745 Quadratmeter.

„Kein Gutachten, sondern ein Schlechtachten“

Den Verkehrswert taxiert ein vom Gericht beauftragtes Sachverständigengutachten mit 1,9 Millionen Euro – auf Grundlage einer reinen Außenbesichtigung. Denn das Betreten des Grundstücks sei ihr verweigert worden, schreibt die Sachverständige in ihrem Gutachten. Beide Gebäude

wurden im Jahr 2012 errichtet. Nutzer, nicht Mieter, wie deren Vorstand betont, ist unter anderem die Firma LeKuPack eG, eine Genossenschaft, die Kunststoffbehälter in unterschiedlichen Größen, von der Schale bis zum Container vertreibt. Eigentümer der Gebäude ist die Mutter jenes Firmenvorstandes, der namentlich ungenannt bleiben möchte. Zu weiteren Nutzern oder Mietern wollte er keine Angaben machen.

Der LeKuPack-Vorstand betonte, das von der Stadt Verl betriebene Zwangsversteigerungsverfahren stehe nicht im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit seines Unternehmens. Das Gutachten sei „kein Gutachten, sondern ein Schlechtachten“. Er kündigte an, sämtliche juristischen Mittel gegen die Zwangsversteigerung im Vorfeld ausschöpfen zu wollen.

Ebenfalls zur Zwangsversteigerung kommt am 30. März eine 3.561 Quadratmeter große unbebaute Betriebsfläche an der Schinkenstraße. Der Verkehrswert des Grundstücks wurde vom Gericht auf 160.000 Euro festgesetzt. Auch dieses Grundstück gehört der Mutter des LeKuPack-Vorstandes.



Vollständig eingehaust: So präsentiert sich die Sportclub Arena des SC Verl an der Poststraße. Dennoch halten zwei Nachbarn an ihrer Klage gegen die Baugenehmigung für das Stadion fest. Jetzt will das Verwaltungsgericht einen Verhandlungstermin innerhalb der nächsten sechs Monate anberaumen. FOTOS: ROLAND THÖRING

Suche nach außergerichtlicher Einigung

Stadion: Das Mindener Verwaltungsgericht will jetzt einen Verhandlungstermin für das erste Halbjahr 2017 festsetzen. Derweil haben die Kläger der Stadt Vorschläge für eine Lösung unterbreitet

Von Roland Thöring

■ **Verl.** Noch in der ersten Hälfte des neuen Jahres will das Verwaltungsgericht Minden einen Termin für die Verhandlung der Klage gegen die Baugenehmigung des Stadions an der Poststraße festsetzen. Das sagte der Pressedezernent des Verwaltungsgerichtes, Hans-Jörg Korte, gestern auf Nachfrage.

Wie berichtet, wehren sich zwei Anlieger – die dritte ist zwischenzeitlich verstorben – des nach dem Umbau in Sportclub Arena umbenannten Fußballstadions gegen die Mitte Mai 2015 seitens der Stadt erteilte Baugenehmigung und damit gegen die daraus folgende Betriebsgenehmigung. Die Kritik: Belästigungen durch Lärm- und

Lichtemissionen. Die Klage datiert vom 22. Juni 2015.

Ob es nach mittlerweile ein- einhalb Jahren Wartezeit auf den Verhandlungstermin aber wirklich bis zum Sommer zu einer Entscheidung kommt, ist nicht sicher. Außerhalb des Gerichtsverfahrens suche man weiter nach einer einvernehmlichen Lösung, sagte Kläger-Anwalt Heinrich Loriz gestern im Gespräch mit der NW. Das bestätigte auch die Stadt Verl. Die Gespräche seien „konstruktiv“, so Bürgermeister Michael Esken, der sich mit Verweis auf das „laufende Verfahren“ nicht zu weiteren Details äußern mochte. Die Klage sei „umfangreich“ und eine Verständigung deshalb „nicht von jetzt auf gleich“ möglich, sagte er zur Dauer der Gespräche. Die Fronten seien



Flutlicht: Die Anwohner stören sich auch am „grelle Licht“.

gleichwohl nicht „stahlverhärtet“.

Loriz, der in der Vergangenheit im Namen von Anwohnern schon gegen die Paderborner Benteler Arena und

gegen die Rennstrecke am Bilster Berg bei Bad Driburg im Kreis Höxter geklagt hatte, sagte, der Stadt lägen seit ein paar Wochen die Vorschläge der Klägerseite auf dem Tisch. „Ich habe meine Hausaufgaben gemacht – die Stadt ist jetzt am Zug und muss sich dazu äußern.“ Ob es dabei um eine finanzielle Entschädigung der Kläger geht, wollte Loriz nicht bestätigen. Die Vorschläge seien „ein vielfältiges Angebot“, das neben lärm-dämmenden baulichen Maßnahmen am Haus seiner Mandanten auch einen darüber hinaus reichenden Schutz gegen Belästigungen durch Fans vorsehe: „Fans sind auch ein Aggressionspotenzial.“

Für den Kläger-Anwalt steht es außer Frage, dass die Stadt bei der Baugenehmigung „das

letzte Zehntel bei den Dezibel ausgereizt hat“. Loriz: „Die Stadt strapaziert arg die Grenzwerte.“ Denn es seien Betriebszustände für das Stadion unterstellt worden, die unrealistisch seien. Gemeint ist, dass den Fans aus Lärm-schutzgründen das Nutzen von Fanfaren, Trommeln und anderen Instrumente, die Lärm verursachen, im Stadion und auf den Wegen zum Stadion verboten ist.

Die Nachbarn wehren sich laut Heinrich Loriz auch gegen die im Zusammenhang mit der Einhausung des Stadions beim Umbau installierten Flutlichtmasten. Das „grelle Licht“ sei extrem störend. Der Paderborner Rechtsanwalt hat Zweifel, dass die vorgeschriebenen Abstandsflächen eingehalten worden sind.

Ein faszinierendes Duo

Fachwerkkonzert: Die Violonistin Anna Sophie Dauenhauer und der Pianist Lukas Maria Kuen brillierten im Heimathaus. Es gab jede Menge Beifall

Von Heike Sommerkamp

■ **Verl.** Diese Geige hat Charakter: In manchen Passagen singt sie schnörkellos-angeheißert, dann jubiliert sie wieder in klarer Frische. Anna Sophie Dauenhauer entlockte dem 1756 gebauten Instrument am Sonntagabend im Fachwerkkonzert eine beeindruckende Fülle von Klang- und Dynamiknuancen, stets im Dienste einer vitalen Werkerfüllung. Eng an ihrer Seite: Lukas Maria Kuen. Leichtgängig-virtuos gab er der Violine Raum, während er am Steinway-Stutzflügel passgenau intensive Klangstimmungsbilder erstehen ließ.

Vor den spürbar faszinierten Heimathaus-Besuchern begann der Klanggenuss mit Ludwig van Beethovens Sonate für Klavier und Violine G-Dur op. 30,3 Nr. 8, die das sympathische Duo mit Verve und Herzblut zelebrierte. Howard Fergusons Violinsonate Nr. 2, auf Grund ihrer modernen Harmonik sicher nicht im Leib-und-Magen-Stil der Zuschauer Mehrheit verfasst,



Gefühlt wie bei einem Hauskonzert: Anna Sophie Dauenhauer und Lukas Maria Kuen im Heimathaus. FOTO: HEIKE SOMMERKAMP

entwickelten Dauenhauer und Kuen so mitreißend, vital und intensiv, dass die Verler dennoch bis zum letzten Ton atemlos folgten.

Franz Schuberts Sonate für Klavier und Violine Nr. 2 a-Moll interpretierten die Musiker geradlinig und liedhaft. Mit Gabriel Faurés Violinsonate A-Dur, in klanglicher Dichte dargeboten, wobei Kuen im Vergleich zum Schubert aus der Begleiter- zur Dialogebene vortrat, wollten die Münchener das Programm beschließen. Angesichts des kaum enden wollenden, herz-

lichen Beifalls legten sie zur Freude der Verler noch Carl Engels „Sea Shell“ nach, das sie in souveräner Spielfreude zart-brillierend in den Klangraum des Fachwerkhäuses tuschten. „Wir haben uns hier gefühlt wie auf einem Hauskonzert“, fasste Kuen anschließend seinen Eindruck vom fachwerkgeprägten, heimeligen Spielort in lobende Worte.

Das vierte Fachwerkkonzert findet am 12. Februar statt: Dann gastieren die Sopranistin Meike Leluschko und die Harfenistin Jenny Ruppik im Heimathaus.

Bullemänner und Don Kosaken kostendeckend

Rechenschaftsbericht: Der Musik- und Kulturverband unterstützt 17 Vereine

■ **Verl (rt).** Der Musik- und Kulturverband Verl hat 2015 ein leichtes Plus von 532 Euro erwirtschaftet. Das Geld fließt der Rücklage zu, die damit zum 31. Dezember des Berichtsjahres auf 35.273 Euro angestiegen ist. Das geht aus dem Rechenschaftsbericht hervor, den Vorstand Karl-Josef Schafmeister der Stadt Verl vorgelegt hat. Das Zahlenwerk wird heute Abend ab 18 Uhr im Haupt- und Finanzausschuss beraten. Die Stadt bezuschusst kulturelle Veranstaltungen jährlich mit einem Pauschalbetrag von 48.000 Euro, die der Musik- und Kulturverband als Dachorganisation an seine kulturtreibenden Mitgliedsvereine verteilt. Umgerechnet auf die Einwohnerzahl der Stadt sind das 1,82 Euro je Bürger.

Insgesamt kamen im Berichtsjahr 17 Vereine mit zusammen 777 Mitgliedern in den Genuss eines Zuschusses von 25.666 Euro. Das Geld wird nach der Mitgliederstärke der

Vereine aufgeteilt, wobei die Zahl der Aktiven des Heimatvereins auf 50 festgeschrieben wurde. Chöre und Orchester, die ihren Dirigenten selbst entlohnen, erhalten zudem einen Dirigentenzuschuss und Geld für die Instrumentenpflege.

Die Veranstaltungen mit dem höchsten Einzelzuschuss sind auch 2015 die drei Konzerte der „Verler Vier Jahreszeiten“ mit zusammen 12.000 Euro gewesen. Lediglich die Auftritte der Don Kosaken und der Bullemänner sorgten für einen leichten Reingewinn. Ansonsten hatten sämtliche Kulturveranstaltungen im Jahr 2015 einen Zuschussbedarf.

Im laufenden Jahr will die Stadt erstmals seit 2002 den Zuschuss für den Musik- und Kulturverband erhöhen. Das hat Bürgermeister Michael Eschrich in der Einbringung des Haushaltsplanentwurfs im Dezember angekündigt. Der Betrag soll um 9.000 auf dann 57.000 Euro pro Jahr steigen.